

Volkmarsen

Mathilde Levy, geb. Wertheim

geb. 21.6.1867 in Volkmarsen

gest. 25.10.1942 in Theresienstadt¹

Mathilde Levy wohnte vor ihrer Deportation in Kassel.

Selma Hammerschlag später.

„ Nun schnell nach Hause, um noch das Nötigste für mich und meine Familie zu packen. Denn Sonntag morgen, 7 Uhr, hat auch unsere Stunde geschlagen, dann müssen wir das traute Heim ebenfalls verlassen. Nach einer kurzen, schlaflosen Nacht graut der Morgen. Schnell noch frühstücken; aber meinem Mann, meinem Sohn und mir bleiben die Bissen im Hals stecken, wir können mit dem besten Willen nichts essen. Wenn wir auch in den letzten neun Jahren ein schweres Los und viel Schreckliches erlebt haben, so war Deutschland doch unsere Heimat, und dieses für immer aufzugeben, bedeutet für Menschen – die tief empfinden – sehr viel. Es läutet an der Korridortür, ein Wagen ist vorgefahren, um das Gepäck aufzuladen. Und nun verlassen wir das Haus, den Mitbewohnern noch schnell ein Händedruck, >O Gott, hoffentlich hat es niemand gesehen, sonst blüht Ihnen und uns noch Strafe.<

...

Nun wird alles Gepäck von der Gestapo untersucht: was den Herren gefällt, wird herausgeworfen, sämtliche Leute werden leibesvisitiert. ...Dieser Tag neigt sich zu Ende. Die Nacht ist kalt, die Kranken wimmern und stöhnen. ... Montag früh ist schon alles aufgeregt auf den Beinen. Lastautos fahren in den Schulhof hinein. Nachdem man noch jüdische Gestalten fotografiert hat, ladet man die Nicht-Gehfähigen in die Lastwagen auf und bringt sie zur Bahn. Die anderen folgen zu Fuß. Ein langer Zug bewegt sich durch die Straßen, mit noch einigem Sanitätspersonal gehen wir als letzte aus dem Tor. ...

Der Zug mit ca. 50 Wagen steht am Perron bereit, es sind Personenwagen und keine Viehwagen, ein kleiner Vorteil ist dies für die Leute. Das Verladen geht ziemlich schnell, die Ordner arbeiten fabelhaft, jeder bekommt das bisschen übriggebliebene Gepäck – meistens nur ein Rucksack – in den Wagen, dann werden die Türen geschlossen. Gestapo und SS schreiten dauernd die Front ab und sehen nach, ob alle verladen sind. Dann werden die Türen geschlossen, und wir stehen noch stundenlang auf dem Perron. Endlich, gegen 5 Uhr nachmittags, setzt sich der Transportzug in Bewegung.²

Zu dem Transport, der in Kassel zusammengestellt wurde gehörten:

Stadt Kassel	373 Juden (Altersheime der Mombach- und der Großen Rosentraße)
Stadt Fulda	73
Stadt Hanau	21
Stadt Marburg	44
aus den Landkreisen:	
Eschwege	53
Frankenberg	21

¹ Geburts-, Deportations- und Sterbedaten: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

² „Theresienstadt wurde mein Schicksal“ von Frau Z., Bad Wildungen, zit. aus: Johannes Grötecke: Bad Wildunger Juden und ihre Schicksale 1933-1945, in: Geschichtsblätter für Waldeck Nr. 77, (1989), S. 273f.

Volkmarsen

Fritzlar-Homberg	19
Fulda	7
Gelnhausen	3
Hanau	57
Hersfeld	2
Hünfeld	22
Marburg	34
Melsungen	12
Rotenburg	13
Schlüchtern	14
Witzenhausen	15
Waldeck	1
Ziegenhain	13
Schmalkalden (Thür.)	8

Am 7. September wurden die nordhessischen Juden von Kassel aus mit dem Transport XV/1³ ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Der Zug fuhr über Bebra, Erfurt und Weimar zunächst nach Chemnitz, wo weitere Juden aus dem Südwesten Sachsens zustiegen. In Theresienstadt kam der Zug am 8. September an. Von diesem einzigen Transport von Kassel nach Theresienstadt wurden 207 Personen bereits im selben oder im folgenden Monat nach Treblinka deportiert und umgebracht. 244 Personen aus diesem Transport wurden im Frühjahr 1943 und im Jahre 1944 nach Auschwitz deportiert. 70 Personen aus dem Kasseler Transport erlebten die Befreiung des Lagers Theresienstadt im Mai 1945.⁴

Am 25. Oktober 1942 starb sie in Theresienstadt.

³ Unter der Nummer XV/1 wurde der Zug in Theresienstadt registriert; in Kassel hatte er die Nummer Da 511.

⁴ Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Judendeportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005; nach einer „Liste aller Transporte aus Theresienstadt“ der Theresienstädter Initiative (http://www.terezinstudies.cz/deu/ITI/database/tr_out_date) gab es Ende Januar und Anfang Februar und dann erst wieder ab September Transporte von Theresienstadt nach Auschwitz.